

INFOBLATT Digital leicht leben: Datenmengen reduzieren

Der versteckte Datenmüll

Aktuelle Hinweise und Studien zeigen, dass ungenutzte und nicht gelöschte Dateien in Netzwerken einen erheblichen Teil des Speicherplatzes verbrauchen können. Statistiken zeigen, dass **bis zu 30–50 % des Speicherplatzes** durch ungenutzte oder vergessene Dateien belegt sein können, insbesondere wenn keine regelmäßige Bereinigung stattfindet. Weltweit verursacht Datenmüll – also Informationen, die zwar erfasst und gespeichert, aber nie tatsächlich genutzt werden – Schätzungen zufolge jährlich mehr als **5,8 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen**, was in etwa den jährlichen Emissionen von 1,2 Millionen Autos entspricht. Cloud-Speicher und Backups verursachen nach wie vor einen realen Energieverbrauch und Emissionen, auch wenn die Menschen „die Cloud“ als unsichtbar betrachten. Ein großer Teil der Daten, die wir online speichern, ist im Grunde verschwendet. Die Aufbewahrung kostet reale Energie und verursacht reale CO₂-Emissionen, da Rechenzentren sie ständig mit Strom versorgen und kühlen müssen.

Typische Quellen für solchen „Datenmüll“ sind:

- **Vergessene Dateien** wie alte Downloads, ungenutzte Programme, temporäre Dateien und Altlasten, die sich unbemerkt ansammeln. Besonders große, unstrukturierte Datenmengen oder viele kleine Dateien in einem Ordner können die Festplatte zusätzlich belasten.
- **Papierkörbe und Backups:** Gelöschte Dateien landen oft im Papierkorb oder in automatischen Backups und belegen weiterhin Speicherplatz, bis sie endgültig entfernt werden. Auch Cloud-Synchronisierungen und App-Caches können im Hintergrund Speicher belegen, ohne in der normalen Dateiansicht sichtbar zu sein.
- **Netzwerkfreigaben und Netzwerkserver:** Auf Netzwerklaufwerken und Servern können ungenutzte Dateien in freigegebenen Ordnern oder im Netzwerk-Papierkorb Speicherplatz blockieren, selbst wenn sie als gelöscht gelten.

Warum speichern wir so viele Daten?

- **Zero-Cost-Illusion:** Speicher wirkt unbegrenzt, also wird alles aufgehoben.
- **Angst vor Datenverlust:** „Vielleicht brauche ich das später.“
- **Fehlende Übersicht:** Nutzer:innen wissen nicht, was Speicher frisst.
- **Keine Konsequenzen:** Niemand spürt direkt, dass Daten teuer sind (Backup, Energie, Compliance)

Welche Vorteile hat es, die Datenmenge zu verringern?

- Reduktion der CO₂-Emissionen – kleine Maßnahmen, große Wirkung für unseren Planeten.
- Verlängerung der Lebensdauer Ihrer Geräte – sorgen Sie dafür, dass sie länger reibungslos laufen.
- Schnelleres Teilen und Finden von Informationen – weniger Unordnung, mehr Geschwindigkeit.
- Erhöhung der Datensicherheit – weniger Risiken, mehr Sicherheit.
- Schaffen von Speicherplatz und Sparen von Kosten – mehr Platz auf Festplatten und Servern bedeuten weniger Ausgaben

Datenmengen reduzieren einfach gemacht!

1. Botschaft in E-Mail-Signatur einfügen:

Löschen statt Speichern – ein Klick für unsere Erde. 

2. Transparente Speicheranzeigen - Visualisierungsmöglichkeiten

- Ampelsystem (Grün/Gelb/Rot)
- Persönliche „Top Speicherfresser“-Liste
- Monatliche Speicherreports

3. Automatische Lösch- und Archivierungsregeln

- Nutzer müssen nicht aktiv löschen – das System übernimmt. Tools wie WizTree, WinDirStat oder Disk Savvy helfen, solche Speicherfresser zu identifizieren und zu analysieren, indem sie ungenutzte Dateien und Ordner in Netzwerken scannen und visualisieren
- Auto-Archiv nach 90 Tage
- Auto-Löschung temporärer Dateien
- Versionierung statt Kopien

4. Gamification: Klingt albern, funktioniert aber hervorragend.

- „Speicher-Spar-Score“
- Badges für effiziente Datenhaltung
- Team-Challenges („Reduziert 10 % bis Monatsende“)

5. Kosten sichtbar machen: Nicht Geld – sondern Auswirkungen:

- CO₂-Verbrauch pro GB
- Backup-Zeit pro GB
- Risikoindikatoren (z. B. Altdateien ohne Eigentümer)

6. Standardisierte Speicherorte: Chaos entsteht durch dezentrale Ablage.

- Klare Ordnerstrukturen
- Verbot lokaler Schattenarchive
- Automatische Sortierung nach Dateityp

7. Nutzerfreundliche Aufräumwerkzeuge: Ein Klick statt manuellem Suchen.

- Duplikatfinder
- „Älteste Dateien zuerst“-Ansicht
- KI-Vorschläge: „Diese Dateien wurden 2 Jahre nicht geöffnet“

8. Verhaltensregeln in Policies verankern: Nicht als Drohung, sondern als klare Erwartung.

- Maximalgrößen für Projektordner festlegen
- Pflicht zur Löschung nach Projektende
- Verantwortlichkeiten für Datenbestände festlegen
- Wenn ein Projekt abgeschlossen wird, wird der gesamte Ordner automatisch in einen „Cold Storage“ verschoben und nach 12 Monaten gelöscht – außer der Projektleiter markiert ihn als „relevant“.

9. Mini-Checkliste für sofortige Umsetzung

- Auto-Archivierung aktivieren
- Speicherampel einführen
- Duplikatfinder bereitstellen
- Projektlebenszyklus-Regeln definieren
- CO₂-Verbrauch pro GB anzeigen

10. Weitere Hinweise

Leitfaden und Anregungen beim Digital Cleanup Day unter: [How to participate - Individuals — Digital Cleanup Day](#)